

**BERICHT  
ÜBER  
DIE GRÜNDUNG  
DER DEUTSCHEN HANDELSKAMMER  
IN NORWEGEN**



**19. NOVEMBER 1940**

## BERICHT ÜBER DIE GRÜNDUNG DER DEUTSCHEN HANDELSKAMMER IN NORWEGEN

In Anwesenheit des Herrn Reichskommissars für die besetzten norwegischen Gebiete Terboven wurde am 19. November 1940 die Gründung der Deutschen Handelskammer in Norwegen vollzogen. Über den Verlauf der einzelnen Veranstaltungen berichten wir nachstehend:

Die Gründungsversammlung wurde am 19. November 1940, 11.15 Uhr im Rokoko-Saal des «Grand Hotel» in Oslo von dem durch den Herrn Reichskommissar berufenen Präsidenten, Herrn Direktor A. Pilling, mit folgender Ansprache eröffnet:

Herr Reichskommissar, meine Herren!

Ich eröffne die Gründungsversammlung der Deutschen Handelskammer in Norwegen und habe die grosse Freude, als Ehrengäste insbesondere begrüßen zu können:

*Auf deutscher Seite:*

Herrn Reichskommissar Terboven,

- » Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Dr. Landfried,
- » Gauleiter und Reichskommissar für die Preisbildung Wagner,
- » Generalleutnant, Chef des Wehrwirtschaftsstabes Wintzer,
- » Generalintendant Dr. Loosch,
- » SS-Gruppenführer Rediess, Höherer SS- und Polizeiführer beim Reichskommissar,
- » Ministerialdirektor bei dem Beauftragten für den Vierjahresplan Gramsch,

die Herren Präsident Kehrl und

Reichsbankdirektor Ministerialrat Ludwig aus dem Reichswirtschaftsministerium,

Herrn Vortragender Legationsrat Dr. van Scherpenberg, als Vertreter des Auswärtigen Amtes,

- » SS-Brigadeführer, Dipl.Ing. Zimmermann, Reichsbeauftragter der Reichsstelle für Metalle,
- » Oberregierungsrat Baumgartner, Leiter der Reichsstelle für den Aussenhandel,
- » Gauamtsleiter in der Auslandsorganisation der NSDAP Schwarz,
- » Landeskreisleiter der NSDAP in Norwegen Spanaus,
- » Generaldirektor Dr. Dr. Koppenberg, i. V. des Leiters der Reichsgruppe Industrie,
- » Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Drechsler, Lübeck,

Herrn Dr. Doeberl, Leiter der Reichsverkehrsgruppe Spedition und Lagerei,  
» Krüger, als Vertreter der Reichswirtschaftskammer,  
die Herren Vertreter der Reichsgruppen  
Banken,  
Handwerk und  
Fremdenverkehr  
sowie der Reichsverkehrsgruppe  
Seeschifffahrt,  
die Herren Vertreter der Industrie- und Handelskammern  
Lübeck,  
Königsberg,  
Stettin und  
Hamburg  
sowie den Herrn Vertreter der benachbarten Deutschen Handelskammer in  
Dänemark,  
ferner vom Reichskommissariat  
die Herren Hauptabteilungsleiter:  
Vizepräsident Dellenbusch,  
Gauwirtschaftsberater Otte und  
Ministerialrat Müller,  
sowie zahlreiche weitere deutsche Vertreter aus Staat, Partei und Wirtschaft.

*Auf norwegischer Seite:*

die Herren konstituierten Staatsräte:  
Johannessen, Handelsdepartement,  
Irgens, Schifffahrtsdepartement,  
Ravner, Versorgungsdepartement,  
Hagelin, Innendepartement,  
Hustad, Arbeitsdepartement und  
Dr. Lunde, Kulturdepartement  
Herrn Hoff, Generaldirektor der Norwegischen Staatsbahnen,  
» Rygg, Chefdirektor der Norges Bank,  
» Stadtpräsident Stranger,  
» Generaldirektor Horn, Präsident des Norwegischen Industrieverbandes,  
» Wahl, Präsident des Norwegischen Handwerkervereines,  
» Aubert, Generaldirektor der Norwegischen Stickstoffaktiengesellschaft,  
sowie weitere namhafte norwegische Behörden- und Wirtschaftsvertreter. Ausserdem heisse ich noch besonders die verschiedenen Herren Vertreter der deutschen und norwegischen Presse willkommen.

Bevor ich zur Tagesordnung übergehe, möchte ich Ihnen, meine Herren, einen kurzen Überblick über das Entstehen der Handelskammer und die bisherige Wirksamkeit des Vorbereitenden Ausschusses geben. Das Entstehen der Handelskammer verdanken wir Herrn Reichskommissar Terboven. Zwecks Gründung der Kammer wurde vom Herrn Reichskommissar im August ein Vorbereitender Ausschuss aus folgenden drei Norwegern und drei Deutschen berufen: Herr Direktor Lorentz Vogt, Herr Direktor Heyerdahl, Herr Generalkonsul Rówde, Herr Dr. Wüstemann, Herr Brinckmann und mir. Seit September hat die Handelskammer praktisch genommen ihre Tätigkeit unter der Leitung des Hauptgeschäftsführers Herrn Brinckmann aufgenommen. Die Zahl der Mitgliedsanmeldungen beziffert sich bis heute auf über 800, ein Beweis für das rege Interesse für die Handelskammer und die intensive Arbeit des Ausschusses. Als Präsident der Handelskammer, zu dem ich vom Herrn Reichskommissar ernannt worden bin, möchte ich dem Vorbereitenden Ausschuss und vor allem dessen Vorsitzenden Herrn Direktor Lorentz Vogt für die geleistete erfolgreiche Arbeit herzlichst danken.

Die Protokollführung in der Gründungsversammlung hat dankenswerterweise Herr Advokat Mellbye übernommen. Das Protokoll wird von ihm, dem Präsidenten und dem Hauptgeschäftsführer unterzeichnet.

Über die Ziele und Aufgaben der Handelskammer wird Ihnen anschliessend der Hauptgeschäftsführer Herr Brinckmann Mitteilungen machen.

Hierauf führte der Hauptgeschäftsführer folgendes aus:

Wer in der deutschen Wirtschaftsorganisation tätig gewesen ist, konnte immer wieder feststellen, dass das Nichtvorhandensein einer Deutschen Handelskammer in Norwegen von der deutschen Wirtschaft als grosser Mangel empfunden wurde. Fehlte dadurch doch häufig die Möglichkeit, mit den jeweils in Betracht kommenden Kreisen der norwegischen Wirtschaft die im beiderseitigen Geschäftsinteresse liegende Verbindung aufzunehmen.

Nachdem nunmehr dank der Initiative des Herrn Reichskommissars und dank der Förderung durch das Reichswirtschaftsministerium und die Reichswirtschaftskammer in Berlin alle Schwierigkeiten beseitigt werden konnten, soll heute die Gründung der Deutschen Handelskammer in Norwegen vollzogen werden. In der kurzen Zeit meiner hiesigen Tätigkeit hat sich schon eindeutig gezeigt — was ja auch aus der hohen Zahl der Anmeldungen zur Mitgliedschaft hervorgeht — dass das Interesse an der Kammer nicht nur auf deutscher, sondern ganz besonders auch auf norwegischer Seite ausserordentlich gross ist. Wenn hierbei auch nicht der Einfluss der zurzeit bestehenden besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse übersehen werden soll, so ist doch auch schon der Wille erkennbar, die norwegische Wirtschaft an der Entwicklung im neuen grosseuropäischen Wirtschaftsraum teilnehmen zu lassen. Die neugegründete Kammer übernimmt damit eine grosse verpflichtende Aufgabe, die bei der Neuordnung der Beziehungen beider Länder zueinander von ausschlaggebender Bedeutung werden kann. Sie kann diese Aufgabe nur erfüllen, wenn ihr sowohl von der Heimat als auch vom Gastland Vertrauen und der Wille zu ehrlicher

Mitarbeit entgegengebracht werden, die es dann seitens der Kammer durch unermüdete, sachliche Arbeit zu erhalten gilt.

Welche Arbeit wird nun von der Handelskammer geleistet? Sie vertritt einmal die Interessen der deutschen Wirtschaft, um deren Beziehungen zur norwegischen Wirtschaft durch Unterrichtung und Beratung über alle Fragen des Aussenhandels zu fördern, andererseits wird es ihr Bemühen sein, der norwegischen Wirtschaft bei der Anknüpfung geeigneter und nützlicher Verbindungen zu den deutschen Wirtschaftskreisen zu helfen. Zu dem Zweck arbeitet die Kammer mit allen in Betracht kommenden deutschen Behörden und wirtschaftlichen Organisationen auf das engste zusammen und wird auch mit den norwegischen Behörden und Wirtschaftsorganisationen einen engen Kontakt herstellen.

So wird es uns möglich sein, einwandfrei und unbeeinflusst die Entwicklung der norwegischen Marktverhältnisse zu beobachten und entsprechend auszuwerten. Dadurch wiederum sind wir zu gutachtlicher Mitarbeit bei der Vorbereitung neuer wirtschaftlicher Vereinbarungen in der Lage. Ebenso werden wir alle sonstwie auf den Ausbau des gegenseitigen Warenverkehrs gerichteten berechtigten Bestrebungen durch die jeweils geeignetsten Mittel unterstützen. Darüber soll jedoch nicht vergessen werden, dass neben der Bearbeitung der allgemeinerwirtschaftlichen Fragen die Unterstützung gerade auch des kleineren Exporteurs oder Vertreters, dem nicht der Informationsapparat zur Verfügung steht wie den grossen Firmen, eine wichtige Aufgabe ist, die die Kammer zu erfüllen hat. Darum wollen wir uns mit besonderer Sorgfalt der vielen Einzelwünsche, die täglich schriftlich und mündlich an uns herangetragen werden, annehmen und bemüht bleiben, die Auskunftsuchenden zufriedenzustellen. Hierher gehören u. a. die Bitten um Vertretervermittlung, um Nachweis bestimmter Bezugsquellen, um Aufgabe von Zollsätzen oder Zolltarifbestimmungen aus dem deutschen oder norwegischen Zolltarif, um Beratung in Fragen des Zoll-, Devisen-, Steuer- und Handelsrechts, um Vermittlung bei Streitigkeiten oder bei ausstehenden Forderungen, um Erteilung von Kreditauskünften.

Es ist ins Auge gefasst, insbesondere auch mit den in Bergen und Trondheim wohnenden Kammermitgliedern und Wirtschaftskreisen den persönlichen Kontakt enger auszubauen und hier besondere Vertrauensleute einzusetzen, die den Verkehr zwischen den Mitgliedern und der Kammer erleichtern. Sobald die Geschäftsführung der Kammer in Oslo vollzählig zusammengesetzt ist, ist daran gedacht, in regelmässigen Abständen und zu besonders festgesetzten Zeiten durch den Hauptgeschäftsführer oder durch ein Mitglied der Geschäftsführung in den genannten Orten Sprechstunden abzuhalten. Die Praxis wird alsdann ergeben, welche endgültige Form man diesen örtlichen Betreuungen schliesslich geben soll.

Es versteht sich von selbst, dass die bestehenden Verbindungen zu den in Betracht kommenden deutschen amtlichen Stellen und Wirtschaftsorganisationen durch persönliche Besuche des Hauptgeschäftsführers gepflegt und erweitert werden. Es wird weiterhin notwendig sein, durch gelegentliche aufklärende Vorträge in Deutschland das Interesse an der norwegischen Wirtschaft wachzuhalten und auf die sich jeweils bietenden Geschäftsmöglichkeiten hinzuweisen. Ich werde daher

auch diesem Punkt die ihm gebührende Beachtung schenken und weiss, dass ich hierin auch von der Organisation der gewerblichen Wirtschaft in Deutschland jede notwendige Unterstützung erhalten werde.

Der innere Aufbau der Kammer wird dem der anderen deutschen Auslands-handelskammern entsprechen. Die Kammer ist unabhängig und in ihrer Entwicklung selbständig, so dass sie sich den besonderen Verhältnissen im Gastlande organisch einfügen kann. Träger der Kammer sind diejenigen Firmen und Kaufleute, die an einem Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Norwegen interessiert sind und aus freiem Entschluss ihre Mitgliedschaft bei der Kammer erworben haben. Der Ihnen vorliegende Satzungsentwurf gibt Ihnen über die Zusammensetzung der einzelnen Gremien der Kammer Aufschluss, er ist so abgefasst, dass die Kammer die offizielle Anerkennung als deutsche Handelskammer erhalten wird. Damit können ihr eine Reihe von amtlichen Funktionen übertragen werden, deren Wahrnehmung sowohl den deutschen als auch den norwegischen Mitgliedern zugute kommt und überhaupt den Wirtschaftsinteressen beider Länder dient. Die Betreuung sämtlicher deutschen Auslandshandelskammern erfolgt durch die Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern bei der Reichswirtschaftskammer in Berlin, wobei diese sich auf die in vielen Jahren erworbenen reichen Erfahrungen stützen kann, die wiederum auch der Aufbauarbeit unserer Kammer zugute kommen werden. Daneben besteht die Absicht, mit den Deutschen Handelskammern in Schweden, Dänemark und Finnland in möglichst enge Verbindung zu treten. Diese Kammern verfügen über besondere Erfahrungen auf dem gesamten skandinavischen Markt, ein Zusammenarbeiten mit ihnen wird für unsere junge Kammer daher nützlich und förderlich sein.

Unser besonderes Augenmerk werden wir alsdann darauf zu richten haben, mit unseren Mitgliedern einen recht lebendigen und die beiderseitige Arbeit befruchtenden Kontakt herzustellen. Es ist deshalb beabsichtigt, mit dem Beginn des nächsten Geschäftsjahres am 1. April 1941 ein Mitteilungsblatt herauszugeben, das die Mitglieder über alle allgemein interessierenden Fragen des deutsch-norwegischen Wirtschaftslebens unterrichten wird. Bis zur endgültigen Durchführung dieses Planes, zu dem wir auch Anregungen aus den Kreisen unserer Mitglieder gerne entgegennehmen, werden wir über wichtige Vorgänge durch Sonderrundschreiben berichten.

Sicherlich wird es nicht ausbleiben, dass zunächst manche Erwartungen, die an die Kammergründung geknüpft werden, keine Erfüllung finden. Ich bitte Sie herzlichst, hier Nachsicht zu üben. Die Nachricht von der Kammergründung hat eine solche Unzahl von Anfragen, Wünschen und Vorschlägen gebracht, dass es nur mit einem grossen Aufgebot von Arbeitskräften möglich wäre, allen Anforderungen in Kürze gerecht zu werden. Wir würden einer ungesunden Entwicklung Vorschub leisten, wollten wir hier einen Riesenapparat aufziehen. Alles muss organisch wachsen, wenn es Bestand haben soll, und so müssen wir im Interesse des Ganzen Einzelvorwürfe in Kauf nehmen. Hiermit soll nicht gesagt sein, dass wir uns einer sachlichen Kritik entziehen wollen, im Gegenteil, eine Pflanze, die gedeihen will, muss auch einen kräftigen Wind vertragen können.

Ich hoffe, Ihnen mit diesen Ausführungen einen kurzen Überblick über Ziele und Aufgaben unserer Kammer gegeben zu haben. Seien Sie bitte davon überzeugt, dass die Geschäftsführung sich mit vollem persönlichen Einsatz der Erfüllung dieser Aufgaben widmen wird.

Getragen vom Vertrauen unserer Mitglieder und von der Unterstützung der amtlichen Stellen und der Wirtschaftsorganisationen beider Länder wird es uns dann auch gelingen, die deutsch-norwegischen Wirtschaftsbelange wirksam zu fördern.

Wenn dadurch einerseits die deutsche Wirtschaft den ihr gebührenden Platz im norwegischen Raum einnehmen wird, so wird auf der anderen Seite auch Norwegen mit seinen zum Teil noch unausgenutzten Kräften aktiven Anteil haben an der unabwendbaren Neugestaltung des europäischen Wirtschaftsraumes.

Der Präsident dankte dem Vortragenden und stellte fest, dass sich bis zum 19. November insgesamt 851 Mitglieder angemeldet hätten, von denen zur Gründungsversammlung 295 erschienen sind.

Der Präsident wies anschliessend darauf hin, dass der Entwurf der Satzungen für die neu zu gründende Kammer allen Mitgliedern zweisprachig übersandt worden wäre; er gehe deshalb davon aus, dass eine Textverlesung nicht erforderlich sei. Da sich kein Widerspruch erhob, stellte der Präsident weiterhin fest, dass gegen den vorliegenden Satzungsentwurf Einwendungen nicht erhoben und Änderungsvorschläge nicht geltend gemacht worden seien. Damit gelten die Satzungen als von der Gründungsversammlung angenommen und genehmigt.

Alsdann wurde zur Wahl der Mitglieder des Präsidiums geschritten. Der Präsident verlas den vom Vorbereitenden Ausschuss mit der gebotenen Sorgfalt aufgestellten Vorschlag und konnte feststellen, dass, da Einwendungen nicht erhoben wurden, die betreffenden Herren als gewählt gelten. Das Präsidium setzt sich danach wie folgt zusammen:

- Direktor Fr. Andersen,  
Stavanger Electro-Stålverk A/S, Stavanger.
- Direktor Eugen Bandel,  
Vorstandsmitglied der Commerzbank A.G., Berlin.
- × Direktor Fr. H. Behrens,  
A/S Sydvaranger, Oslo.
- A. E d y e, Schiffsreeder,  
Fa. Rob. M. Sloman & Co., Hamburg,  
z. Zt. Schifffahrtssachverständiger beim Reichskommissar für die besetzten norwegischen Gebiete, Oslo.
- Y Bankdirektor O. Evensen,  
Den norske Creditbank, Oslo.

- × Direktor Th. S. Falck,  
Det Bergenske Dampskibsselskab, Bergen.
- × Direktor O. Fermann,  
Sjursøya Kull & Koks A/S, Oslo.
- Konsul Gunnar Frederiksen,  
Melbo.
- × Direktor Ing. F. Heyerdahl,  
Siemens Norsk A/S, Oslo.
- × Generalkonsul Dietrich Hildisch,  
Oslo.
- × Konsul Axel Holm,  
Ålesund.
- Dipl. Kfm. Direktor O. Jung,  
Wirtschaftsgruppe Bekleidungsindustrie, Berlin.
- Direktor Hans Th. Kiær,  
And. H. Kiær & Co. Ltd. A/S, Fredrikstad.
- Direktor Thorry Kiær,  
Orkla-Grube-Aktiebolag, Lokken Verk.
- Dr. ing. R. Kissel,  
Vorstandsmitglied der Metallgesellschaft A.G., Frankfurt Main.
- Heinz Köser,  
Fa. Köser, Platzmann & Co., Hamburg.
- Konsul H. G. Kröger,  
Nordisches Erzkontor G. m. b. H., Lübeck.
- Hans Mohr,  
Inhaber der Firma J. H. Mohr, Hamburg-Altona.
- × Grosshändler Th. Mowinckel,  
Oslo.
- Kurt Rohde,  
Mitglied des Vorstandes der Wm. Klöpffer A.G., Hamburg.
- × Generalkonsul P. M. Rowde,  
Oslo.
- Bergassessor Hans-Günther Sohl,  
Friedr. Krupp A.G., Essen.
- Direktor O. von Trautler,  
Osram G. m. b. H. K. G., Berlin.
- Direktor Lorentz Vogt,  
Norges Industriforbund, Oslo.

Die genannten Herren haben sich auf Befragen zur Übernahme des Amtes bereiterklärt. Nach Massgabe des § 10 der Satzungen berief alsdann der Präsident aus den Reihen des Präsidiums folgende Herren in den Vorstand:

Direktor Ing. F. H e y e r d a h l, unter gleichzeitiger Bestellung zum Vizepräsidenten.  
Siemens Norsk A/S, Oslo.

Direktor Lorentz V o g t,  
Norges Industriforbund, Oslo.

Direktor O. v o n T r e u t l e r,  
Osram G. m. b. H. K.G., Berlin.

Satzungsgemäss gehört ausserdem der Hauptgeschäftsführer dem Vorstand an. Die Betreffenden nahmen die Berufung an.

Für die Wahl des nach § 16 der Satzungen vorgesehenen Kontroll-Ausschusses wurden folgende Herren vorgeschlagen:

× Direktor H. B. H o l t a,  
Notodden.

× Direktor Johs. G a h r,  
Jøtul og Kværner Ovnstøperi, Oslo.

Direktor O. A l b r e c h t, als Stellvertreter.  
× United Sardine Factories A/S, Bergen.

Gegen den Vorschlag erhob sich kein Einspruch, sodass die Genannten als gewählt gelten. Sämtliche Herren nahmen die Wahl an.

Zur Regelung einiger praktischer Fragen schlug der Präsident vor, folgendes «Zusatz-Protokoll zu den Satzungen der Deutschen Handelskammer in Norwegen» zu beschliessen:

Die Gründungsversammlung beschliesst in Ergänzung der Satzungen der Deutschen Handelskammer im Norwegen:

1. Das erste Geschäftsjahr läuft vom 19. November 1940 bis 31. März 1941.
2. Der Mitgliedsbeitrag der ordentlichen Mitglieder wird für das erste Geschäftsjahr auf mindestens nKr. 60.— festgesetzt.
3. Die gemäss Punkt 4 der Tagesordnung zu wählenden Mitglieder des Präsidiums werden nicht für volle drei Jahre, sondern für die Dauer der ersten drei Geschäftsjahre gewählt. Durch Auslosung werden ein Drittel des Präsidiums nur für das erste (verkürzte) Geschäftsjahr sowie ein weiteres Drittel für das erste und zweite Geschäftsjahr gewählt. Dabei werden die etwa noch vorhandenen unbesetzten Stellen im Präsidium auf das erste Geschäftsjahr angerechnet.
4. Die Deutsche Handelskammer ist zum norwegischen Vereinsregister anzumelden.

Dieses Zusatz-Protokoll wurde von der Gründungsversammlung ohne Einwendungen angenommen.

Hiernach stellte der Präsident fest, dass nach Genehmigung der Satzungen sowie der Wahl des Präsidiums, der Berufung des Vorstandes, der Wahl des Kontroll-Ausschusses und der Annahme des Zusatz-Protokolls die Deutsche Handelskammer in Norwegen gegründet sei. Im Anschluss an diese Feststellung erteilte er dem Vizepräsidenten, Herrn Direktor F. H e y e r d a h l, das Wort zu folgender Ansprache:

Sehr verehrter Herr Reichskommissar, meine Herren.

Gestatten Sie mir als Norweger, einige Worte zur Gründung der Deutschen Handelskammer in Norwegen zu sagen.

Schon seit Jahren hat man den Plan der Gründung einer Deutschen Handelskammer in Norwegen erörtert. Derselbe gelangte aber bei uns nicht zur Verwirklichung. In Schweden, Dänemark und Finnland dagegen wurden schon vor längerer Zeit Deutsche Handelskammern errichtet, und ich habe mich bei schwedischen und dänischen Herren danach erkundigt, inwieweit man dort mit diesen Handelskammern zufrieden ist, ob man Nutzen und gegenseitige Vorteile davon gehabt hat, und hierauf erhielt ich äusserst bejahende Antworten.

Als deshalb bei der Vorbereitung zur Gründung der Deutschen Handelskammer in Norwegen die Aufforderung an mich erging, an diesen Vorbereitungen teilzunehmen und innerhalb eines Arbeitsausschusses mitzuarbeiten, habe ich mich zur Verfügung gestellt, weil ich der Auffassung war, dass die Gründung einer solchen Handelskammer gerade unter den heutigen Umständen hier von grossem Nutzen sein könnte.

Bekanntlich hat unser Land schon seit Jahren mit verschiedenen anderen Ländern derartige Handelskammern gehabt, leider aber bis heute noch nicht mit Deutschland, trotzdem unser Handel mit Deutschland sowohl ein- als ausfuhrmässig einen beträchtlichen Teil unseres Aussenhandels ausgemacht hat.

Die Bekanntgabe der Gründung einer Deutschen Handelskammer in Norwegen hat daher aus den oben erwähnten Gründen in den betreffenden norwegischen Wirtschaftskreisen eine ausserordentlich gute Aufnahme gefunden, so dass bis heute fast 500 norwegische Anmeldungen zur Mitgliedschaft von Firmen und Privatpersonen eingelaufen sind. Aus dieser erfreulichen Tatsache kann man ersehen, dass die norwegischen Exporteure und Importeure sich der Bedeutung der Gründung einer Deutschen Handelskammer in Norwegen bewusst sind. Norwegen hat von jeher mit fast allen Teilen der Welt Handels- und Verkehrsbeziehungen unterhalten, ist aber aus bekannten Gründen jetzt darauf angewiesen, den Wirtschaftsverkehr nach dem mitteleuropäischen Wirtschaftsraum zu verstärken, und dass die gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Norwegen dabei im Vordergrund stehen, ist klar.

Ich bin nach Überprüfung der Gründe, die schon für die Errichtung einer Deutschen Handelskammer in Norwegen gesprochen haben, zu der Überzeugung gekommen, dass die Deutsche Handelskammer in Norwegen eine Brücke werden kann, die von der norwegischen Wirtschaft aus handelspolitischen Gründen als notwendig erkannt und deshalb stark begrüsst wird. Ich habe auch erfreulicher-

weise die Erfahrung gemacht, dass die massgebenden norwegischen Wirtschaftskreise, die die Neugestaltung der heutigen Zeit erkennen, grosse Hoffnung auf die Arbeit der Deutschen Handelskammer setzen.

Die Deutsche Handelskammer in Norwegen hat eine Unmenge Aufgaben, und ich glaube, dass jeder Exporteur, Importeur und Kaufmann, der sich an die Deutsche Handelskammer in der einen oder anderen Frage wendet, zu der Überzeugung kommen wird, dass man auf die praktische Unterstützung der Handelskammer rechnen kann, und dass diese mit Rat und Tat der norwegischen Wirtschaft beiseite stehen wird. Deshalb meine ich, dass die norwegische Wirtschaft mit Genugtuung die Gründung der Deutschen Handelskammer in Norwegen begrüssen wird.

Der Präsident dankte dem Vizepräsidenten für seine Ausführungen und erteilte daraufhin Herrn Staatssekretär Dr. Landfried das Wort zu seinem Vortrag über die deutsch-norwegischen Wirtschaftsbeziehungen. Der Vortrag des Herrn Staatssekretärs hatte folgenden Wortlaut:

Herr Reichskommissar!

meine Herren von der norwegischen und deutschen Wirtschaft!

Ihrer Einladung, Herr Reichskommissar, und der des Präsidiums der Deutschen Handelskammer in Norwegen, zur Eröffnung der Deutschen Handelskammer in Norwegen nach Oslo zu kommen, bin ich mit besonderer Freude gefolgt. Bietet sich doch für mich aus diesem Anlass willkommenere Gelegenheit, mich mit den Problemen der norwegischen Wirtschaft näher vertraut zu machen und mit den deutschen und norwegischen Wirtschaftskreisen hier im Lande persönlich Fühlung zu nehmen. Auch benutze ich gerne diese Gelegenheit, um vor massgebenden Vertretern der norwegischen und der deutschen Wirtschaft einige grundsätzliche Ausführungen über die allgemeine deutsche Wirtschaftspolitik unter besonderer Berücksichtigung der deutsch-norwegischen Wirtschaftsbeziehungen zu machen. Ich hoffe, dadurch auch dazu beitragen zu können, verschiedene Missverständnisse auszuräumen, die durch eine — vielleicht zu vielseitige — Erörterung der europäischen Wirtschaftsprobleme hier und da aufgetreten sind.

Lassen Sie mich aber zunächst Ihnen allen die besonders herzlichen Grüsse des Herrn Reichswirtschaftsministers Walther Funk und seine besten Wünsche für eine glückhafte Arbeit der neugegründeten Kammer übermitteln. Die Errichtung einer Deutschen Handelskammer in Norwegen entspricht einem langgehegten Wunsche des Herrn Reichswirtschaftsministers, und er hat mich deshalb besonders beauftragt, Ihnen, Herr Reichskommissar Terboven, und dem Leiter Ihrer Wirtschaftsabteilung, Gauwirtschaftsberater Otto, für die von Ihnen zur Errichtung der Kammer ergriffene Initiative und Ihre weitgehende Förderung des Planes besonders herzlich zu danken. Zugleich gilt dieser Dank auch allen beteiligten Herren der norwegischen und deutschen Kreise für die tatkräftige Unterstützung und die weitgehende Mitarbeit, die sie bei Errichtung der Deutschen Handelskammer geleistet haben. Ich hoffe und bin dessen gewiss, dass die schon bisher auf diesem Gebiet

geleistete und auch die künftige Arbeit nicht vergeblich sein wird, und dass die Kammer ein lebendiges und nützliches Bindeglied zwischen der deutschen und der norwegischen Wirtschaft sein wird.

Es ist kein Zufall, dass die deutschen Handelskammern im Ausland ihre stärkste Entfaltung und ihre rascheste Entwicklung unmittelbar im Anschluss an den Weltkrieg genommen haben, also in einer Zeit, in der die deutschen Kaufleute in der Welt hart um ihre Position ringen mussten, ohne den Rückhalt eines mächtigen Staatswesens zu geniessen und ohne eine wesentliche staatliche Förderung zu erfahren. Auf sich allein gestellt, sahen sich die deutschen Kaufleute einer meist feindlich gesinnten oder doch zum mindesten ablehnend eingestellten Umwelt gegenüber. Sie mussten daher nach Mitteln und Wegen suchen, ihre Stellung gegenüber diesen feindlichen oder zum mindesten ablehnenden Strömungen nicht nur zu behaupten, sondern sie zu festigen und weiter auszubauen. In diesem Kampfe um ihre Selbstbehauptung haben die deutschen Kaufleute in den deutschen Handelskammern im Ausland die Form gefunden, die ihre Feuerprobe bestanden hat. Auch als der deutsche Kaufmann im Auslande sich wieder als der Repräsentant einer starken Heimat fühlen konnte, als hinter ihm die Kraft des nationalsozialistischen Grossdeutschlands Adolf Hitlers stand, als er auf Schutz und Förderung seiner Arbeit durch die einheitlich gelenkte staatliche deutsche Wirtschaftsführung rechnen konnte, haben diese Einrichtungen wirtschaftlicher Selbstverwaltung nicht an Bedeutung verloren: Im Gegenteil, es erwuchs ihnen in verstärktem Masse die Aufgabe, im Auslande das Verständnis für die deutsche Wirtschaftspolitik zu wecken und zu vertiefen, für die Anerkennung deutscher Qualitätsleistung zu werben. Zugleich aber durfte die nicht minder wichtige Aufgabe nicht in den Hintergrund treten, durch enge kameradschaftliche Zusammenarbeit mit den Wirtschaftskreisen des Gastlandes in der eigenen Heimat das Verständnis und Interesse für die wirtschaftliche Struktur und Bedürfnisse — nicht nur nach der Einfuhr- sondern auch nach der Ausfuhrseite — des Gastlandes zu vertiefen.

Ich bin der festen Überzeugung, dass diese Aufgaben nicht nur während des gegenwärtigen Krieges nach wie vor besonders bedeutungsvoll sind, sondern auch nach dem Kriege in gleicher Weise für den dann wieder erstarkten Handel nach Übersee wie in dem Grosswirtschaftsraum des europäischen Kontinents besonders wichtig sein werden. Diese europäische Grossraumwirtschaft unter deutscher und italienischer Führung soll und wird ja nicht in einer öden und damit destruktiven Gleichmacherei der verschiedenartigen, organisch gewachsenen nationalen Wirtschaftskräfte Europas bestehen! Es handelt sich vielmehr darum, die gesunden, bodenständigen, traditionellen Wirtschaftskräfte der verschiedenen europäischen Volkswirtschaften zu einem organischen, aufeinander abgestimmten Zusammenwirken zu bringen und damit grösstmögliche Leistung zum Nutzen der europäischen Gemeinschaft zu erzielen. Daraus wird sich zwangsläufig in fortschreitendem Masse eine gewisse Einheitlichkeit der Wirtschaftsauffassung ergeben.

Wir sind überzeugt, dass hierbei der Arbeit der Organe der wirtschaftlichen Selbstverwaltung eine besondere Bedeutung zukommt. Und so legen wir besonderen

Wert darauf, dass im Gegensatz zum staatlichen Charakter anderer, z. B. der französischen Aussenhandelskammern, die deutschen Handelskammern im Ausland freie wirtschaftliche Vereinigungen sind, die sich grundsätzlich selbst finanzieren und nicht vom Staat unterhalten werden. In dieser elastischen Gestalt sind sie in der Lage, sich den jeweiligen Verhältnissen des Landes, in dem sie arbeiten, in wirtschaftlicher und rechtlicher Beziehung anzupassen und zwischen Heimat und Ausland eine Mittlerrolle zu übernehmen, vor allem die wirtschaftlichen Beziehungen der deutschen und der betreffenden ausländischen Wirtschaftskreise zu vertiefen. Bei den deutschen Auslandshandelskammern, insbesondere in Europa, können daher durchweg auch Angehörige des Landes Mitglieder der deutschen Kammern werden, in dem diese sich betätigen. Die deutschen Handelskammern im Ausland arbeiten in gleicher Weise mit den amtlichen Stellen und den wirtschaftlichen Organisationen in Deutschland und im Lande ihres Wirkungskreises zusammen. Sie sollen nicht nur der heimischen Wirtschaft den Markt erschliessen, sondern auch den fremden Kaufleuten Absatzmöglichkeiten in Deutschland aufzeigen. Sie sind daher nicht einseitig auf den Vorteil der deutschen Wirtschaft bedächt, sondern streben eine gesunde Grundlage für den Gütertausch der Nationen an. Im einzelnen unterrichten sie beispielsweise laufend die amtlichen Stellen in der Heimat über die Marktlage und über die Auswirkung der bestehenden aussenwirtschaftlichen Abmachungen. Sie helfen dadurch mit zur zweckmässigen Führung der Aussenhandelspolitik. Die deutsche Wirtschaftsführung sieht in ihnen wertvolle Helfer bei handelspolitischen Massnahmen, nicht nur bei ihrer Vorbereitung, sondern vor allem bei ihrer Durchführung. Für die privatwirtschaftlichen Interessenten leisten sie Marktbeobachtung und Förderung der Absatzorganisation. Sie weisen Vertreter nach und achten auf angemessene Ausgestaltung des Vertreternetzes. Sie sind Vertrauensstellen aller wirtschaftlichen Organisationen in der Heimat, wobei, falls besondere fachliche Interessen zu wahren sind, bei den Kammern Fachausschüsse errichtet werden können. Die Auslandshandelskammern sollen sich auch auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Werbung einschalten und sich hierbei immer vor Augen halten, dass diese vor allem in einer gewissenhaften und wahrheitsgetreuen Sachaufklärung ihre Aufgabe sehen muss!

Auch bei der Schlichtung von Streitfällen können und sollen die Auslandshandelskammern segensreiche Arbeit leisten.

Für die Aufgabe, ehrliche Makler zwischen den Ländern zu sein, halte ich es für besonders nützlich, dass die deutschen Handelskammern im Ausland einerseits der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Industrie und Handelskammern angehören und dadurch mit der Organisation der gewerblichen Wirtschaft in Deutschland verbunden sind; dass sie sich aber andererseits auch unter sich wieder zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben.

Der den deutschen Auslandshandelskammern zugrundeliegende Gedanke einer Schicksalsverbundenheit zwischen der deutschen Wirtschaft und der Wirtschaft des anderen Staates erhält naturgemäss heute bei den Kammern in den Ländern unserer traditionellen europäischen Handelspartner besondere Bedeutung, da diese

Gebiete schon während des Krieges stärkstens mit dem Wirtschaftsraum des Grossdeutschen Reiches verflochten sind. Hier bahnt sich bereits im Kriege und aus den Notwendigkeiten des Krieges heraus in besonderem Masse die grossraumwirtschaftliche Zusammenarbeit der europäischen Länder praktisch an, deren Ziel ich vorhin herausgestellt habe. Bereits jetzt zeichnet sich ab, dass diese Gebiete mit Deutschland als die sich ergänzenden Teilgebiete eines grösseren Wirtschaftsorganismus in besonders intensiver Weise in einen Gütertausch eintreten und dass eine gegenseitige intensive Verflechtung der Volkswirtschaften erfolgt.

Wenn ich versucht habe, in grossen Zügen die Aufgaben der deutschen Handelskammern im Auslande aufzuzeigen, so habe ich damit auch zugleich die künftige Tätigkeit der Deutschen Handelskammer in Norwegen umrissen. Mit ihrer Gründung, die durch die Rolle, die Deutschland im norwegischen Aussenhandel als traditioneller erster oder zweiter Handelspartner seit jeher einnahm, schon früher gerechtfertigt gewesen wäre, hat ein seit Jahren sowohl von den deutschen als auch von den norwegischen Wirtschaftskreisen gehegter Wunsch seine Erfüllung gefunden. Die neueste Entwicklung auf dem Gebiete der deutsch-norwegischen Wirtschaftsbeziehungen hat die bisher noch bestehenden Schwierigkeiten ausgeschaltet. Die neu errichtete Kammer soll in grosser und harter Zeit in fruchtbarer Arbeit Deutsche und Norweger vereinen. Der Herr Reichswirtschaftsminister begrüsst es besonders, dass in dem Präsidium der Kammer massgeblichste Vertreter aus allen Zweigen der norwegischen Wirtschaft vertreten sind. Insbesondere freue ich mich, dass die Kammer neben der Mitarbeit anderer verdienter Männer auf die Mitarbeit von Herrn Direktor Lorentz Vogt vom Norwegischen Industrieverband, dessen Arbeit für die Ausgestaltung der deutsch-norwegischen Wirtschaftsbeziehungen von uns seit langem hochgeschätzt wird, und auf Herrn Direktor Heyerdahl, dessen besondere Verdienste um den deutsch-norwegischen Handel dankbar anerkannt werden, als Mitglieder des Präsidiums rechnen kann. Aus der Zahl der namhaften deutschen Vertreter möchte ich besonders Herrn Präsidenten Pilling für die Übernahme des Amtes des Präsidiums herzlich danken. Dass Ihnen, Herr Präsident, als Geschäftsführer der in der deutschen Organisation der gewerblichen Wirtschaft bestens bewährte Herr Brinckmann zur Seite steht, begrüssen wir besonders. Auch Ihnen, Herr Brinckmann, möchte ich für all die Arbeit danken, die ihre Krönung durch die heutige Gründungsversammlung findet.

In ihrer Alltagsarbeit wird die Kammer den norwegischen und deutschen Belangen gleichermassen Rechnung tragen, denn nach ihrer Satzung hat sie sich zur Aufgabe gestellt, den gegenseitigen Wirtschaftsverkehr zwischen Deutschland und Norwegen zu fördern und die persönlichen Beziehungen zwischen den im Wirtschaftsleben stehenden Angehörigen beider Länder zu pflegen. Ich bin überzeugt, dass die Kammer in vertrauensvoller Zusammenarbeit der Männer der norwegischen und der deutschen Wirtschaft ihrer Hauptaufgabe gerecht werden wird: an der Neuorientierung der norwegischen Wirtschaft mitzuarbeiten, die sich aus der Neugestaltung Europas unter Führung der Achse ergibt, die wirtschaftliche Verflechtung

Deutschlands und Norwegens zum Nutzen beider Völker und darüber hinaus der europäischen kontinentalen Gesamtwirtschaft immer weiter auszubauen.

Wir wissen alle, dass die gesamte Wirtschaft zur Zeit nur unter dem Zeichen des Krieges betrachtet werden kann. Hieraus ergeben sich, und das ist verständlich und nicht zu vermeiden, Härten und Schwierigkeiten. Es liegt nahe, dass diese von den Verfechtern einer liberalistischen Wirtschaftsauffassung und den Anhängern des unbeschränkten Freihandels als wesentliche Kriterien der künftigen europäischen Grossraumwirtschaft angesehen werden. Dass dem nicht so ist und dass hier bewusst Erscheinungen des Krieges gegen die von den Achsenmächten Deutschland und Italien für die wirtschaftliche Befriedung Europas vertretene Auffassung vorgebracht werden, ergibt sich schon daraus, dass gerade die von Deutschland und Italien bereits vor dem Kriege betriebene Wirtschaftspolitik, insbesondere auch die Lenkung und Steuerung der Wirtschaft in ihren eigenen Ländern, ja die beiden Staaten erst in die Lage versetzt hat, den ungeheuren Aufschwung ihrer Wirtschaft vor dem Kriege herbeizuführen und ihre Wirtschaft für die Aufgaben des Krieges so bereit zu gestalten, dass alle feindlichen Blockadeversuche ergebnislos geblieben sind und darüber hinaus auf kriegswirtschaftlichem Gebiet Leistungen hervorgebracht worden sind, die in den Feindestaaten und vor allem in England niemand für möglich gehalten hätte.

Wir sind der Überzeugung, dass Europa in der modernen Welt zu klein geworden ist für den ewigen wirtschaftlichen Kampf und Streit der einzelnen Volkswirtschaften untereinander und dass nur aus dem Zusammenarbeiten aller Völker des europäischen Kontinents, aus sinnvollem Abstimmen der Bedürfnisse des einen mit denen des anderen und aus der sich hieraus ergebenden einheitlichen Planung für alle Völker in gegenseitigem Nehmen und Geben wirtschaftliche Blüte und höchste Entwicklung erstehen kann. Im Rahmen dieser Entwicklung sollen die wirtschaftlichen Kräfte jedes einzelnen Landes zu höchster Entfaltung gebracht werden und die gegenseitigen Leistungen der einzelnen Völker im Ausgleichsverkehr untereinander den grösstmöglichen Wohlstand innerhalb Europas herbeiführen. Dieses Europa soll sich auch nicht von der Welt abschliessen, sondern am Welthandel regen Anteil nehmen. Deutschland hat immer die Auffassung vertreten, dass alle Güter der Welt für alle Völker der Welt bestimmt sind und dass daher auch alle Güter der Welt allen Teilen der Welt durch einen geordneten Welthandelsverkehr zugänglich gemacht werden müssen. Der Gedanke des europäischen Grossraumes erstrebt, die natürlichen wirtschaftlichen Kräfte der europäischen Völker zusammenzufassen; er will Europa krisenfest machen und gegen alle Wechselfälle des weltpolitischen Geschehens in weitestmöglichem Ausmasse sichern; nicht minder aber will er die Voraussetzung dafür schaffen, dass der europäische Kontinent sich in zweckmässiger und für die beteiligten Staaten ausreichender und gesicherter Form am Welthandel beteiligen kann. Es wäre reizvoll, in diesem Zusammenhang auf die in letzter Zeit viel erörterte Frage des mehrseitigen Verrechnungssystems als eine der wesentlichen Voraussetzungen für den Ausbau der europäischen zwischenstaatlichen Wirtschaftsbeziehungen näher einzugehen. Ich glaube aber, dass über dieses

Problem in letzter Zeit — wie vielleicht über den Gedanken der europäischen Grossraumwirtschaft — überhaupt fast zuviel geredet und geschrieben worden ist. Wir sind im Deutschland Adolf Hitlers nicht gewohnt mit Worten, sondern mit Taten zu überzeugen. Und ich glaube, die Entwicklung der letzten Monate zeigt, dass wir auf dem richtigen Wege sind, und ich bin überzeugt, dass dies in Zukunft, insbesondere nach dem Kriege in noch stärkerem Masse der Fall sein wird. Ich möchte mich deshalb heute nur auf zwei Feststellungen beschränken:

So lange mehr als 80 % des Goldes der Welt in den Schatzkammern eines der Völker der Erde aufgehäuft sind, müssen die Völker, die nicht über ausreichende Goldvorräte verfügen, zwangsläufig auf andere Weise ihren Zahlungsverkehr ordnen, wenn sie weiter miteinander Handel treiben wollen und müssen. Deutschland und Italien — und ich glaube inzwischen auch andere Völker — sind zudem davon überzeugt, dass das Gold als Währungsgrundlage seine Rolle ausgespielt hat, dass vielmehr der Wert einer Währung ausschliesslich durch die Arbeits- und Wirtschaftskraft eines Volkes bestimmt wird. Dies bedeutet nicht, dass dadurch der Wert des Goldes als Ware verneint und in Abrede gestellt wird, dass es unter Umständen auch weiter im internationalen Handelsverkehr zum Spitzenausgleich wertvolle Dienste leisten kann. Da aber das Gold im europäischen Raum praktisch gar keine Rolle mehr spielen kann, da es nur noch Seltenheitswert besitzt, bleibt kein anderer Weg, als das Wirtschaftsleben durch die Ausgestaltung des zwischenstaatlichen Verrechnungsverkehrs in Gang zu halten, zu beleben und zugleich von im Rahmen lediglich zweiseitiger Verrechnungsabkommen unvermeidlichen Fesseln und bürokratischen Hemmungen zu befreien!

Und wenn man in England glaubt, in altbekannter governantenhafter Überheblichkeit Europa warnen zu sollen, die bösen Achsenmächte bezweckten mit dieser Lenkung des Zahlungsweges ja nur eine wirtschaftliche Knebelung der beteiligten Handelspartner, so lassen Sie mich dem Leitartikler des Financial News in London vom 18.10.40 mit dem alten deutschen Sprichwort erwidern: «Man sucht niemanden hinter einem Busch, hinter dem man nicht selbst gegessen hat!» Im übrigen ist es ja wohl zur Genüge bekannt, und wo es noch nicht bekannt war, spricht es sich in diesem Kriege herum: Old Englands Selbstlosigkeit und uneigennützig Nächsteliebe kennt keine Grenzen! London hat sich der Welt aus reiner Uneigennützigkeit als Bankzentrum und Abrechnungszentrale zur Verfügung gestellt und könnte eigentlich dem Kontinent nur dankbar sein, wenn er sich in Zukunft selbst hilft und die so uneigennützig Mühewaltung John Bulls nicht mehr beansprucht!

Lassen Sie mich nun noch kurz auf die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Norwegen eingehen. Ich habe bereits darauf hingewiesen, dass der Krieg auch in der wirtschaftlichen europäischen Zusammenarbeit allgemein unvermeidbare Härten mit sich bringt. Dies trifft in besonderem Masse als Folge der durch die Kriegsereignisse geschaffenen Verhältnisse auf Norwegen zu. Man kann aber nicht aus gewissen Nachteilen der Kriegsverhältnisse allgemeine Rückschlüsse auf die künftige Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Norwegen ziehen. Schon die bisherige Arbeit des Herrn Reichs-

kommissars Terboven hat ihnen gezeigt, dass Deutschland die wirtschaftlichen Nöte und Schwierigkeiten Norwegens durchaus erkannt hat und dass Deutschland bereit ist, auch während der Kriegszeit im Rahmen des Möglichen mit Rat und Tat zur Behebung aller durch den Krieg hervorgerufenen Schwierigkeiten beizutragen. Hierbei ist allerdings erforderlich, dass auch die norwegische Wirtschaft diesen guten Willen Deutschlands anerkennt und ihrerseits auch alles tut, um dieses Ziel zu erreichen. Auch Sie, meine Herren von der norwegischen Wirtschaft, müssen den veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Auch Sie müssen sich vertraut machen mit dem Gedanken einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit des europäischen Kontinents. Sie müssen die Wirtschaft Ihres Landes nach den Gesetzen der Zeit umgestalten und ausrichten! Die Novemberveröffentlichung des norwegischen Statistischen Zentralbüros beweist, dass der durch die kriegerischen Ereignisse eingetretene Tiefstand auf allen Gebieten überwunden ist, dass die innere norwegische Wirtschaft in vielen Zweigen einen nur von Wenigen für möglich gehaltenen Aufschwung verzeichnen kann. Die Aussenhandelszahlen beweisen, dass die Umstellung Norwegens auf den europäischen Markt so reibungslos vor sich gegangen ist, dass es nicht mehr lange dauern wird, bis Norwegen wieder eine ausgeglichene Handelsbilanz hat. Deutschland hat Norwegen in keiner Weise von den Märkten des europäischen Kontinents ferngehalten. Es hat sich aber, um die Folgen der kriegsbedingten zeitweisen Abschnürung Norwegens vom Welthandel — ein Schicksal, das es mit dem grössten Teil des europäischen Kontinents teilt, — auszugleichen, weitgehend mit Erfolg bemüht, als Abnehmer an die Stelle der *verschlossenen* Absatzmärkte zu treten. Wir haben neben den herkömmlichen norwegischen Ausfuhrsgütern wie Eisenerz, Metalle, Ferrolegierungen, Fische usw. Abschlüsse über Waren getätigt, die wir früher kaum oder gar nicht bezogen haben. So sind allein über Holz, Zellstoff und Papier für das Jahr 1940 feste Abschlüsse im Werte von rd. 100 Mill. norw. Kronen vorgenommen worden. Weiter sind erhebliche Aufträge an die notleidende norwegische Steinindustrie vergeben worden für Werksteine, die Deutschland während des Krieges noch nicht benötigt, sondern die für die Erstellung von Monumentalbauten nach dem Kriege Verwendung finden sollen. Andererseits haben wir uns bemüht, Norwegen, soweit wie das in der Kriegszeit überhaupt möglich ist, mit denjenigen Waren zu versorgen, die es zur Aufrechterhaltung seiner Wirtschaft benötigt. Die traditionell engen Handelsbeziehungen haben so auch in der schwierigen Zeit des Krieges auf wichtigen Gebieten eine weitere Ausgestaltung erfahren.

Das Maximum an wirtschaftlicher Zusammenarbeit kann natürlich erst die kommende Friedenszeit bringen. Eine sinnvolle und vertrauensvolle Zusammenarbeit der beiden Wirtschaften, die sich auf weiten Gebieten ergänzen, kann ihre Kraft nur erhöhen und ihre Erträge nur steigern. *Welche Formen auch für diese Zusammenarbeit gestaltet werden mögen*, sie wird stets in organischer Weise entwickelt werden müssen. Wir glauben, dass Norwegen auf den Gebieten seiner traditionellen Ausfuhr nach Deutschland, insbesondere auch dem Gebiete der Lieferung von Eisenerz, Molybdän, Kupfer, Schwefelkies usw., in Zukunft einen noch

sichereren Markt im Grossdeutschen Reich haben wird als bisher, so dass es möglich sein wird, gestützt auf langfristige Verträge, auf diesem Gebiete vorhandene Produktionen auszubauen und neue Produktionen zu entwickeln. Mit seinen Wasserkraften steht Norwegen weitaus an der Spitze sämtlicher Länder Europas. Bisher ist nur ein Bruchteil wirtschaftlich ausgenützt worden. Da die grossen Wasserkraftreserven vor allem im Süden und Westen des Landes liegen, bieten sie standortmässig günstige Möglichkeiten für eine künftige Ausnutzung. Hand in Hand mit der Ausgestaltung der Wasserkraften für die Elektrizitätsversorgung wird ein Ausbau von Industrien, in erster Linie der elektrotechnischen, elektrometallurgischen und Aluminium-Industrie, vor sich gehen.

Man wird bei der Entwicklung solcher neuer Produktionen allerdings darauf Bedacht nehmen müssen, dass die Rohstoffgrundlagen weitgehend im Lande selbst oder wenigstens innerhalb des grosseuropäischen Wirtschaftsraumes liegen oder dort geschaffen werden können.

Für die norwegische Wirtschaft ist von jeher von besonderer Bedeutung die Fischerei des Landes. Auf diesem Gebiet hat sich in den letzten Monaten bereits mit deutscher Hilfe eine Aufwärtsentwicklung angebahnt, die in der kommenden Friedenszeit hinsichtlich der Bearbeitung und Konservierung der Fische noch weiter ausgebaut werden kann und der norwegischen Fischwirtschaft grosse Möglichkeiten eröffnet. Ich bin auch überzeugt und ich möchte dabei auf meine Ausführungen über die künftige Stellung Europas im Welthandel verweisen, dass sich für Ihre im Rahmen Ihrer Handelsbilanz so bedeutsame seefahrerische Betätigung nach dem Kriege weiter Raum bieten wird.

Auf solchen Gebieten der Erzeugung, auf denen sowohl Norwegen als auch Deutschland auf den Absatz auf den Weltmärkten angewiesen ist, wird es m. E. für beide Teile nützlich und deshalb möglich sein, zu einer Zusammenarbeit auf den Auslandsmärkten zu kommen. Hier kann die zusammengefasste handelspolitische Kraft der beiden Wirtschaften günstige Absatzmöglichkeiten eröffnen. Einen Schritt in dieser Richtung vorwärts bedeutet eine zwischen der deutschen Zellstoff-Industrie und den entsprechenden norwegischen, schwedischen und finnischen Industrien in letzter Zeit getroffene Vereinbarung, die den Absatz von Zellstoff und Papier auf den Weltmärkten regeln wird.

Man könnte die Zahl der Beispiele für die Entwicklungsmöglichkeit der norwegischen Wirtschaft sicherlich noch erheblich erweitern. Ich möchte mich aber nicht auf Prophezeien einlassen! Eines steht fest: Wenn man heute in Norwegen von kommender Industrialisierung spricht, so muss man sich bewusst sein, dass sie nur im Rahmen der europäischen Zusammenarbeit und auf alle Fälle nur in enger Zusammenarbeit mit Deutschland mit Aussicht auf dauernden Erfolg betrieben werden kann. Wir Deutsche sehen in Übereinstimmung mit dem uns verbündeten Italien unsere Aufgabe, und darauf möchte ich nochmals besonders hinweisen, in dem künftigen grosseuropäischen Wirtschaftsraum nicht nur darin, als aufnahmefähigste Käufer und leistungsfähigste Lieferanten aufzutreten, sondern wir wollen auch den gesunden Aufbaubestrebungen unserer Handelspartner Unterstützung ge-

währen. Norwegen, dessen Wirtschaft bei einem sehr kleinen Binnenmarkt und einem unsicheren Auslandsmarkt bisher einen empfindlichen Industriekörper besass, wird als leistungsfähiger und wertvoller Bestandteil der gesamteuropäischen Wirtschaft seine wirtschaftlichen Kräfte künftig in ungeahnter Weise entwickeln können. Sie, Herr Reichskommissar, wissen, dass der Herr Reichswirtschaftsminister und alle seine Mitarbeiter bestrebt sind, Ihnen bei der vom Führer gestellten Aufgabe, das aus Englands Fallstricken gelöste Norwegen zu einem wertvollen Gliede des europäischen, kontinentalen Wirtschaftskörpers zu machen, nach Kräften Helfer zu sein.

Möge die neu errichtete Deutsche Handelskammer in Norwegen durch Zusammenfassung aller deutschen und aufbauwilligen norwegischen Kräfte auch ihr Teil zur Lösung dieser Aufgabe beitragen.

Möge sie ein Hort der Grundsätze des einsatzbereiten und wagemutigen, zielbewussten königlichen Kaufmannsgeistes sein.

Möge sie durch ihre Arbeit Deutsche und Norweger in immer stärkerem Masse in gegenseitigem Verstehen zusammenführen zu gemeinsamer Arbeit am Aufbau eines neuen, im Geiste sozialer Gerechtigkeit befriedeten Europas!

Die Ausführungen des Herrn Staatssekretärs Dr. Landfried wurden von der Versammlung mit grossem Beifall aufgenommen. Der Präsident dankte im Namen der Versammlung Herrn Dr. Landfried für seine ausserordentlich interessanten und aufschlussreichen Ausführungen und dafür, dass er trotz seiner ausserordentlich starken dienstlichen Inanspruchnahme die Beschwerden der langen Reise nicht gescheut hat, zur Gründungsversammlung der Handelskammer nach Oslo zu kommen.

Die Schlussansprache des Präsidenten schloss mit einem besonderen Dank an den Herrn Reichskommissar für seine tatkräftige Unterstützung und sein stets bewiesenes ausserordentliches Interesse an den Vorbereitungsarbeiten zur Gründung der Deutschen Handelskammer. Danach erklärte der Präsident die Gründungsversammlung für geschlossen.

Im unmittelbaren Anschluss an die Gründungsversammlung empfing der Herr Reichskommissar die in der Gründungsversammlung gewählten bzw. berufenen Herren des Vorstandes, des Präsidiums und des Kontroll-Ausschusses im Storting.

Um 18 Uhr am gleichen Tag fanden sich im Rokoko-Saal des «Grand Hotel» auf Einladung des Präsidenten der Handelskammer zahlreiche deutsche und norwegische Ehrengäste sowie die Mitglieder des Vorstandes, des Präsidiums und des Kontroll-Ausschusses zu einem Nachtmahl ein. In Vertretung des leider erkrankten Präsidenten, Herrn Pilling, der es sich trotzdem nicht hatte nehmen lassen, die Gründungsversammlung am Vormittag zu leiten, begrüsst der Vizepräsident, Herr Direktor Heyerdahl, die erschienenen Ehrengäste, darunter u. a. auch ausser den bereits am Vormittag anwesenden Herren die Herren Generaloberst von Falkenhorst, Wehrmachtbefehlshaber in Norwegen, und Generaloberst Stumpf. Absatz Im Verlaufe des Abends ergriff sodann auch der Herr Reichskommissar Terboven das Wort.

kein Absatz Der Reichskommissar dankte allen Herren, die die vorbereitenden Arbeiten zur Gründung der Handelskammer geleistet hatten, und betonte weiter, dass nicht nur die Quantität, sondern vor allem die Qualität der der Handelskammer als Mitglieder beigetretenen Firmen das ausserordentlich grosse Interesse für diese neue Einrichtung unterstreiche. Ich bin überzeugt, sagte der Reichskommissar, dass die wirtschaftliche Zukunft Norwegens im Zusammenhang mit dem gesamteuropäischen Wirtschaftsraum eine ganz ausserordentliche sein wird und sein muss. Diese Zukunft aber fällt einem nicht in den Schoss, sondern muss erarbeitet werden. Die Voraussetzungen aber sind gegeben für die erfolgreiche Arbeit.

Eine wesentliche Voraussetzung ist eine strassenmässige Erschliessung des Landes. Grosse Arbeiten auf diesem Gebiete seien bereits geleistet worden. Er sei selbst unlängst mit einem Personenwagen von Narvik nach Kirkenes gefahren. Bis Mitte Dezember werde auch die Strasse von Trondheim nach Narvik fertig sein. Was aber eine Strassenverbindung von Oslo nach Kirkenes bedeute, könne niemand besser beurteilen als die Norweger selbst. Mit dem Strassenbau, der im kommenden Frühjahr noch ausserordentlich verstärkt werde, beginne die Erschliessung des Landes.

Der Reichskommissar wies dann auf die gewaltigen Ausbaumöglichkeiten auf dem Gebiete der Energiewirtschaft hin und betonte ebenso die Möglichkeiten in der Wald- und Forstwirtschaft sowie in der Fischerei. Wohin man sieht, so sagte der Reichskommissar, sieht man Arbeitsmöglichkeiten allergrössten Ausmasses, verbunden mit grössten Erfolgsmöglichkeiten.

Der bisherige ungeheure wirtschaftliche Aufbau sei aber nur möglich gewesen, weil sich starke norwegische Persönlichkeiten an diesem Aufbau beteiligt hätten. Diesen norwegischen Persönlichkeiten — die Namen alle zu nennen, sei wegen der grossen Zahl nicht möglich — danke er herzlich für ihren Einsatz und spreche ihnen seine Anerkennung für ihre Leistungen aus. Diese Männer seien die Gewähr für die wirtschaftliche Zukunft Norwegens.

Der Reichskommissar dankte zum Schluss noch einmal allen, die an der Gründung der Handelskammer beteiligt waren, und sprach die Hoffnung aus, dass die Deutsche Handelskammer in Norwegen zum Wohle der Wirtschaft Norwegens und Deutschlands arbeiten möge.

Von norwegischer Seite sprach alsdann Kommissarischer Staatsrat J o h a n n e s s e n .

Im Namen der norwegischen Staatsbehörden danke ich Ihnen, Herr Reichskommissar, für Ihre lebenswürdigen und hoffnungsvollen Worte und für Ihre Initiative zur Gründung der Deutschen Handelskammer in Norwegen, und gleichzeitig möchte ich auch einen Dank an die deutschen und norwegischen Herren richten, die diese Initiative so schnell und glücklich durchgeführt haben.

Ich begrüsse diese Institution mit besonderer Freude in der Überzeugung, dass ihre Tätigkeit dem wirtschaftlichen Leben unserer beiden Länder Nutzen bringen wird.

Durch vieljährige Teilnahme an Verhandlungen über handelspolitische und wirtschaftliche Abkommen habe ich immer stärker die Erfahrung gemacht, dass für den wirtschaftlichen Verkehr zwischen zwei Ländern gegenseitige Kenntnis der nationalen und wirtschaftlichen Interessen des anderen Landes und Respekt vor diesen Interessen Voraussetzung sein muss. Ohne eingehende Kenntnis der Interessen des anderen Landes, oder ohne genügenden Willen, diese Interessen zu verstehen und zu berücksichtigen, wird leicht eine Misstimmung eintreten. Eine Regelung, die geeignet ist, eine natürliche und harmonische Entwicklung des wirtschaftlichen Verkehrs und der guten Beziehungen zwischen zwei Ländern zu fördern, setzt eine solche Kenntnis, guten Willen und Verständnis voraus.

Die Deutsche Handelskammer in Norwegen, deren Ziel es ist, sowohl in Deutschland als auch in Norwegen gegenseitige Kenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse des anderen Teils zu schaffen und den wirtschaftlichen Verkehr zwischen den beiden Ländern zu fördern, hat daher gerade in dieser Zeit eine besonders wichtige Aufgabe.

Indem ich der Hoffnung Ausdruck gebe, es möge der Deutschen Handelskammer in Norwegen gelingen, diese Aufgabe dahin zu lösen, dass sowohl gegenseitiges Verständnis für die Interessen und für das Wirtschaftsleben des anderen Landes als auch für die gemeinsamen Interessen geschaffen wird, darf ich Sie bitten, meine Herren, auf das Wohl der Deutschen Handelskammer in Norwegen zu trinken und ihr guten Erfolg zu wünschen.

Als weiterer Redner überbrachte Generaldirektor Dr. K o p p e n b e r g Grüsse von Herrn Generaldirektor Z a n g e n, dem Leiter der Reichsgruppe Industrie. Zum Schluss sprach Staatssekretär Dr. L a n d f r i e d im Namen aller Gäste der Deutschen Handelskammer den Dank für den festlichen Empfang aus und gab der Hoffnung Ausdruck, dass die Handelskammer erfolgreiche Arbeit leisten möge.

Nach dem Essen blieben die Gäste noch mehrere Stunden beisammen, wobei für die deutschen und norwegischen Herren Gelegenheit geboten war, sich gegenseitig bekanntzumachen und in angeregten Gesprächen wirtschaftliche Probleme zu erörtern.

---

Für den nächsten Tag hatte die Handelskammer für ihre Gäste eine Fahrt zu der Museumsinsel Bygdøy zur Besichtigung des Polarschiffes «Fram» und der Wikinger Schiffe arrangiert. Im Anschluss an die Besichtigungsfahrt fand im kleinen Kreise ein Frühstück auf Frognerseteren statt, welches zum letzten Mal die Gäste der Handelskammer zu Zwanloser Aussprache vereinte.

---

Abschliessend darf festgestellt werden, dass die Gründungsveranstaltung der Deutschen Handelskammer in Norwegen einen ausserordentlich lebhaften Widerhall in den interessierten Wirtschaftskreisen beider Länder gefunden hat. Dies ist u.a. auch dadurch zum Ausdruck gekommen, dass bis Ende November d.J. weitere 200 Neuanmeldungen zur Mitgliedschaft eingegangen sind.